Nr. 267.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Bielefeld

Mit Gott für König und Vaterland

Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Mittwoch, 13. November 1907.

Historischer Kalender.

13. November: Philipp, Landgraf von Hessen, geb. 1504. — Moritz von Nassau, Prinz von Oranien, geb. 1567. — Esaias Tegner, schwedischer Dichter, geb. 1782 — Ludwig Uhland, Dichter, gest. 1862. — General v. Göben, gest. 1880. — Gottfried Kinkel, Dichter, gest. 1882 (25jähriger Gedenktag). — A. Brehm, Zoologe, gest. 1884.

Herr Dr. v. Heydebrand und der Lasa,

der bekannte konservative Parteiführer, hat jüngst auf der Generalversammlung des Vereins der schlesischen Konservativen in Breslau einen im Hinblick auf die bevorstehende parlamentarische Session bedeutsamen und deshalb vielbemerkten Vortrag gehalten, dem wir folgendes entnehmen:

Bezüglich der **Blockpolitik** gab der Redner seinen Zweifel Ausdruck, ob so verschiedene Anschauungen wie konservativ und liberal auf die Dauer harmonisch zusammenstimmen könnten. Ein prinzipielles Opfer ihrer Lebensinteressen zu bringen, dürfte den Konservativen nicht zugemutet werden.

Auf die **Wünsche der Lehrer** kommend, sagte Herr v. H. u. d. L.: M. H. Wir Konservativen erfreuen uns zu meinem aufrichtigen Bedauern nicht überall des Wohlwollens der Lehrerschaft. Wir Konservativen haben das nicht verdient; wir Konservativen wissen genau, nicht nur was die Schule zu bedeuten hat, was ihre Aufgabe ist, was sie uns und den Kindern ist, sondern wir wissen wohl, was die treue und schwere Arbeit der Lehrer an einer solchen Anstalt zu bedeuten hat. Wir wissen auch, daß, je besser unsere Kinder unterrichtet werden, desto mehr Wert sie für das ganze Leben haben, und wir müßten sonderbare Menschen sein, wenn wir nicht gewillt wären, den in diesen Instituten Arbeitenden diejenige Förderung zuteil werden zu lassen, die doch irgend in unseren Kräften steht. Aber es wird mitunter, wie es scheint, seitens der Herren Lehrer übersehen, daß doch auch andere Faktoren vorhanden sind, die an der Schule und deren Gedeihen ein Interesse haben, das sind z. B. die Eltern und ihre Wünsche, die nicht immer übereinstimmen mit denen der Lehrer. Dann sind auch die Interessen der Steuerzahler nicht ganz außer Betracht zu lassen. Die konservative Partei muß sich die Konsequenzen nach letzterer Hinsicht doch noch überlegen. Die Lehrerschaft sollte im übrigen nicht vergessen, daß wir auch positive Leistungen aufzuweisen haben, die ihrem Stande zugute gekommen sind. Ich erinnere an das Lehrerbesoldungsgesetz; das ist schnell vergessen. Seit die letzten Gehaltssätze galten, haben wir jedes Jahr neue Summen zu Bedürfniszuschüssen bewilligt, und es sind solche erst im letzten Jahre wieder von uns bewilligt worden, und wir werden das auch weiter tun. Jetzt bei der neuen Besoldungsordnung hört man das Wort: „Alle sollen das gleiche Gehalt haben." Wenn man das will, wie stimmt damit der Kampf gegen die Bestrebungen der Staatsbehörden, die die Städte hindern, einseitig Gehalt zuzulegen, der Streit gegen den sogenannten Bremserlaß? Denn dieser hat ja doch nur den Zweck, daß das Gehalt im großen nicht zu ungleich sein soll! Wenn aber das Gehalt gleich ist und die eine Stadt legt beliebig zu, dann ist doch wieder die alte Ungleichheit da! Was für ein Zweck mit der Bekämpfung jenes Erlasses verfolgt werden sollte, ist nicht ganz klar. Wenn man weiter sagt, ja, wir Lehrer wollen gern haben, daß wir an die Staatsbeamten angegliedert werden, so verstehe ich das auch und ich bin dem Gedanken in gewissem Sinn nicht unbedingt abgeneigt, obwohl er auch sein Bedenken hat. Will man die Lehrer in den Kreis der Staatsbeamten einführen, dann muß man sich auch die Konsequenzen gefallen lassen, die das Staatsamt hat; man muß sich versetzen lassen, dann muß man sich ein sehr abgestuftes Gehalt gefallen lassen, wie es heute die Staatsbeamten meist haben. Es handelt sich übrigens in der Sache um außerordentliche Summen. Wenn sie bedenken, daß wir 100 000 Lehrer haben, so sind es, wenn jede Lehrerstelle auch nur 300 Mark Zulage bekommt, 30 Millionen Mark, und beim Endgehalt käme noch mehr dazu. Es greift das auch in die Alterszulage hinein. Wenn man also nicht will, daß die Gemeinden erhebliche Opfer bringen, so hängt es doch entscheidend von den Staatsmitteln ab, wie weit man gehen kann. Wir werden auf dem Gebiet tun, was möglich ist, aber über das verständigerweise Mögliche hinaus wird man sich nicht verpflichten lassen können.

Bei dieser Gelegenheit machen wir die Herren Lehrer darauf aufmerksam, daß bei der Verhandlung über den liberalen Antrag betreffend die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht in der letzten parlamentarischen Saison Herr Dr. v. Heydebrand und der Lasa nur erklärt hat, daß es den Konservativen **in diesem Augenblick** (!) unmöglich sei, für den Antrag zu stimmen. Daraus ergibt sich klar, daß die konservative Fraktion zu diesem Antrage und in Verbindung damit auch zur Frage der Lokalschulaufsicht das letzte Wort noch nicht gesprochen hat. Damals sollte ihr mit dem liberalen Schulantrag ein Bein gestellt werden und eben deshalb konnte ihre Antwort nur eine Ablehnung sein. Auch in befreundeten Lehrerkreisen ist diese Haltung der konservativen Partei mißverstanden worden; sie war aber angesichts des Ueberfalls mit diesem Antrag und seines deutlich ersichtlichen parteipolitischen Zwecks allein möglich. Die Schärfe der Ablehnung bezog sich also nicht auf die Wünsche der Lehrer, sondern allein auf das Vorgehen der Antragsteller. Wir haben damals dieses Vorgehen in vielen Artikeln beleuchtet, halten es aber gleichwohl für nützlich und notwendig, die vielfach vergessene Tatsache erneut in Erinnerung zu bringen.

Zur Reform des Börsengesetzes sagte der konservative Führer in Breslau: Das letzte Börsengesetz ist hier weiter gegangen als nötig. Ich bin nämlich der Meinung, daß große reine Termingeschäfte für die Landwirtschaft selbst sehr nötig sind. Das reine Termingeschäft, welches auf wirkliche Erfüllung hinausläuft, brauchen wir, und insofern wir eine Freierstellung dieses eigentlichen Termingeschäftes bewirken, werden wir für die Interessen der Landwirtschaft besser sorgen als bisher. Aber so weit zu gehen, auch das davon geschiedene Differenzgeschäfte auf dem Produktenmarkt wieder zuzulassen, scheint absolut unnötig zu sein. Das Aeußerste, was wir tun können, wird sein, daß man sagt: wenn solche Differenzgeschäfte völlig abgerechnet sind, dann ist es allerdings gegen Treu und Glauben, wenn hinterher diese Dinge widerrufen werden sollen, weil sie ein Differenzgeschäft gewesen seien. Wenn es ferner der Fall sein sollte, daß das Börsengesetz die Bestimmung enthielte, daß die Differenzgeschäfte in Fabrikanteilen, Montanpapieren vollständig frei sein sollen, so würde das uns mit vielen, was wir früher vertreten haben, in Widerspruch bringen; denn das war vielfach unsere Ansicht zu Gunsten des Mittelstandes, daß wir wünschten, ihn frei zu halten von dem Börsenspiel; denn wenn wir selbst sagten: Wenn nur unsere landwirtschaftlichen Interessen gewahrt sind, kann sonst die Börse machen was sie will, so würde das kurzsichtig und bedenklich sein. (Schluß folgt.)

Eine deutsche Verlustliste.

O. K. Tag für Tag verzeichneten gerade in jüngster Zeit die ostmärkischen Zeitungen den Uebergang von Gütern und Grundstücken aus deutscher in polnische Hand. Wir stellen, so schreibt die ‚Ostd. Korresp.', im folgenden für die Provinzen Posen und Westpreußen und den Zeitraum des Oktobers die Fälle zusammen, die sich uns aus regelmäßiger Lektüre einer Reihe größerer Zeitungen beider Provinzen ergeben haben. Kann unsere Liste also auf Vollständigkeit durchaus keinen Anspruch machen, so wird sie doch in ihrer Unvollkommenheit genügend darzutun, zu was für unhaltbaren Zuständen wir hier nachgerade gelangt sind.

An ländlichen Gütern sind in der Provinz Posen im verflossenen Monat neun in polnische Hände übergegangen: das Rittergut Dziadken, Kreis Gnesen, 2000 Morgen groß, ferner das 1300 Morgen große Rittergut Kramzig, Kreis Bomst, außerdem ein Gut in Bobrownik, Kreis Kempen (900 Morgen für 187 280 Mark), eins in Bärsdorf (100 Morgen für 62 500 Mk.), in Szymanowo ein Besitz für 75 000 Mk., diese beiden im Kreise Rawitsch hart an der schlesischen Grenze gelegen. Ferner 500 Morgen vom Gute Neukramzig, Kreis Bomst, für 400 000 Mark, in Adl.-Grochowiska, Kreis Znin, 480 Morgen für 255 000 Mk., in Pakosch, Kreis Hohensalza, 200 Morgen und eine kleine Wirtschaft mit 19 Morgen für 7500 Mark in Breitenfelde bei Schwarzenau, Kreis Gnesen. Daneben ist der Verlust von sieben städtischen Grundstücken zu verzeichnen: in der Stadt Rawitsch gingen drei Grundstücke in polnische Hand über, davon zwei am Markte, wo bisher nur deutsche Besitzer gewesen waren, je ein Grundstück in den beiden Städten Pleschen und Pudewitz und zwei in der Kreisstadt Schroda, unter diesen letztgenannten war das eine ein „Deutsches Haus!" gewesen. Außerdem kaufte die polnische Parzellierungsbank die Dampf-Ziegelei in Franklinow bei Okrowo für 43 600 Mk.

In Westpreußen wurden fünf Güter an Polen verkauft: das Rittergut Josephat bei Gollub nahe der russischen Grenze für 140 000 Mk., in der gleichen Gegend in Obitzkau ein 179 Hektar großes Gut für 300 000 Mk., in Arnoldsdorf, Kreis Briesen, 300 Morgen für 112 000 Mk., in Zielkau bei Löbau ein Restgut und im westlichen Zipfel der Provinz das Vorwerk Stawnice im Kreise Flatow. Ferner erwarb in der Stadt Marienwerder ein Pole ein größeres Grundstück zum Preise von 47 000 Mark.

So mancher dieser Verluste wurde besonders schmerzlich empfunden. Hier wurden Güter, die lange Jahre hindurch in deutschen Händen gewesen waren, veräußert, dort hielt durch die Erwerbung eines deutschen Besitzes der erste größere polnische Besitzer seinen Einzug in eine bis dahin fast rein deutsche Gemeinde. Zudem berichteten die Zeitungen noch in dem gleichen Monate über neun weitere Fälle, wo deutsche Güter bedroht waren. Bedarf es nach alledem noch eines Beweises dafür, wie notwendig ein staatliches Eingreifen in diese ungesunden und leider auch beschämenden Verhältnisse geworden ist?

Mit was für Waffen die Liberalen gegen die Konservativen kämpfen.

Nachdem in der sächsischen Kammer das von dem Legationsrat Herrn Nostitz Wallwitz verbreitete Märchen von der konservativen „Nebenregierung" durch Herrn Finanzminister von Rüger in der entschiedensten Weise abgetan worden war, brachte es ein liberaler Abgeordneter fertig, demgegenüber zu verlangen, daß erst noch der frühere Minister Herr von Metzsch über diese Angelegenheit befragt werden solle. Die ‚Sächsischen Politischen Nachrichten' sind nun in der Lage, mitzuteilen, daß Seine Exzellenz der Staatsminister a. D. von Metzsch schon vor einigen Wochen mehreren Führern der konservativen Partei gegenüber erklärt hat, er könne die in Frage stehenden Aeußerungen des Legationsrates von Nostitz-Wallwitz nicht billigen; während seiner ganzen Ministertätigkeit sei von konservativer Seite nie etwas versucht worden, was diesen Aeußerungen als Stütze dienen könnte." Mit diesem Zeugnisse, an dem es nichts zu deuteln gibt, werden sich nun wohl endlich die Liberalen beruhigen. In weiten Kreisen aber dürfte man erkennen, mit was für bedenklichen Mitteln die Liberalen gegen die Konservativen arbeiten, und mit welcher Weitherzigkeit sie unbegründeten Klatsch verbreiten, wenn es gilt, parteipolitische Geschäfte zu machen.

Die Englandreise des Kaisers.

Windsor, 12. Nov. Der Nebel verschwand heute früh vollständig, und die Sonne schien von einem herrlich blauen Himmel hernieder. Nach einer Jagd auf Fasanen im Walde von Windsor fuhren der Kaiser und der König nach Cranborntower zum Frühstück, an dem auch die Kaiserin, die Königin und die Prinzessinnen teilnahmen, nach Windsor zurück, während der Kaiser und der König mit den anderen anwesenden Herren die Jagd bis zum Eintritt der Dunkelheit fortsetzten und sich dann nach dem Schloß zurückbegaben.

Das Programm für das weitere Verweilen des Kaisers in England nach Beendigung des offiziellen Besuches am Montag steht noch nicht fest. Die Kaiserin dagegen wird sich am Sonnabend oder Sonntag an Bord der „Hohenzollern" nach Holland begeben. Staatssekretär von Schoen kehrt am Montag nach Berlin zurück.

Rotterdam, 12. Nov. Die Kaiserin wird am Sonntag gegen mittag an Bord der „Hohenzollern" in Ymuiden ankommen, wo der kaiserliche Sonderzug für die Reise nach Het Loo bereit steht. Die Kaiserin reist abends 10 Uhr mit dem nämlichen Zuge nach Deutschland.

Windsor, 12. Nov. Ein Spezialkorrespondent des „Reuterschen Bureaus" hatte heute im Schlosse eine Unterredung mit dem Staatssekretär von Schoen, bei der zunächst der Kaiserbesuch besprochen wurde. Herr v. Schoen sagte, daß der Kaiser sehr erfreut sei, England einmal wieder zu besuchen und seine Verwandten zu begrüßen, und daß er seinem Besuche in der Stadt London mit besonderem Vergnügen entgegensehe. Herr von Schoen betonte ausdrücklich, daß keine Absicht bestünde, in Windsor irgend eine bestimmte politische Frage zu erörtern. Er hoffe, daß die Beziehungen zwischen den Regierungen beider Länder den nicht nur korrekten, sondern herzlichen Beziehungen zwischen den beiden Herrscherfamilien immer ähnlicher werden möchten.

Portsmouth, 12. Nov. Den deutschen Mannschaften wurde ein Mahl bereitet, zu dem sie von der Artillerie-musikkapelle abgeholt wurden. An den Löschungsarbeiten bei einem nachts ausgebrochenen Feuer beteiligten sich die Mannschaften des Kreuzers „Scharnhorst".

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 12. November.

Das Befinden der Kronprinzessin und des kleinen Prinzen ist andauernd gut — Der Kronprinz hat dem Vizefeldwebel, der zufällig sowohl am Tage der Geburt

des Prinzen Wilhelm als auch am letzten Sonnabend wieder im Marmorpalais auf Wache gezogen war, zum Andenken eine Uhr geschenkt.

Heute mittag fand in Bonn die feierliche Immatrikulation des Prinzen Oskar im Senatssaale der Universität statt. Nach einer Ansprache des Rektors gelobte der Prinz durch Handschlag, daß er die akademischen Gesetze beobachten werde.

Die Ostmarkenvorlage dürfte vom Staatsministerium in den nächsten Tagen endgültig angenommen werden und dem Landtage am 27. November vorgelegt werden. Man nimmt an, daß Fürst Bülow selbst die Vorlage einbringen und ihre Annahme empfehlen wird. Das Enteignungsrecht, das die Regierung in der Polenvorlage verlangen wird, soll, wie der ‚Hann. C.' erfährt, insofern ein beschränktes sein, als es nur mit den vom Landtage bewilligten Mitteln der Ansiedelungskommission angewandt werden soll. Es ist also nicht nur örtlich, sondern auch zeitlich begrenzt.

In der „Strafsache gegen Harden" läßt, wie die ‚Mil.-pol. Korrespondenz' erfährt, die Staatsanwaltschaft Erhebungen anstellen, die einige Zeit in Anspruch nehmen dürften. Nach den bisherigen Dispositionen wird die Hauptverhandlung in der zweiten oder dritten Dezemberwoche stattfinden. Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel beabsichtigt, sein Ressort vor der Strafkammer persönlich zu vertreten.

Der Kardinal-Erzbischof Dr. Fischer in Köln hat sich aus Anlaß des Falls Schröders jüngst folgendermaßen geäußert: „Ich wende mich mit nicht minderer Entrüstung gegen die Beschuldigungen, als lägen meinem Verhalten gegen die Staatsregierung und zumal gegen Se. Majestät den Kaiser, sowie meinem wiederholten Mahnen zum konfessionellen Frieden unlautere Beweggründe zu Grunde. Wo sind die Beweise für diese dreiste Beschuldigung? Ich habe in meinem Antrittshirtenbrief es laut ausgesprochen, ich werde gewiß als katholischer, aber auch als deutscher Bischof wirken. Habe ich das Versprechen nicht gehalten? Mag man böswillig mich verdächtigen: ich werde fortfahren, den Frieden zu predigen und den Frieden zu üben, den Frieden zwischen Staat und Kirche, den Frieden zwischen den Konfessionen, den konfessionellen, auch den sozialen Frieden, und mit dem Frieden Ehrfurcht, Gehorsam und Vertrauen gegenüber unserem Kaiser und König von Gottes Gnaden, werde fortfahren als katholischer Bischof zu wirken, aber auch als deutscher Bischof, die Kirche zu lieben und mein Vaterland zu lieben: beides schließt sich für mich nicht aus, sondern schließt sich ein."

Die Kriegsschiffe der Welt: Nach einer Meldung des ‚Standard' aus Washington nehmen die Ver. Staaten an Tonnengehalt nunmehr die zweite Stelle unter den Mächten ein. Eine Statistik des Marinedepartements in Washington, die alle Schiffe von mehr als 20 Jahren Alter unberücksichtigt läßt, reiht die verschiedenen Mächte wie folgt: England 1 633 116 Tonnen, Amerika 611 616 Tonnen, Frankreich 609 079 Tonnen, Deutschland 529 032 Tonnen, Japan 374 701 Tonnen, Rußland 232 943 Tonnen, Italien 207 623 Tonnen, Oesterreich 113 235 Tonnen. Der ‚Herald' macht darauf aufmerksam, daß Amerika am 1. Juni d. J. noch die dritte Stelle mit 570 772 Tonnen einnahm, während Frankreich damals mit 603 955 Tonnen an zweiter Stelle stand.

Der bisherige Kommandeur der Kamerunner Schutztruppen, Generalmajor Müller, gedenkt aus dem Kolonialdienst auszuscheiden. Er wird auch nicht mehr in den Armeedienst eintreten. Er wird seinen Abschied nehmen und in Berlin bleiben, wo er sich weiter der Propagandierung des kolonialen Gedankens zu widmen gedenkt.

In der vorigen Woche sind auf dem Berliner städtischen Viehhofe nicht weniger als 31 900 Schweine zum Markte gebracht worden. Dies ist der größte wöchentliche Auftrieb seit Bestehen des Viehmarktes. Von Januar bis einschließlich Oktober d. J. wurden nicht weniger als 1 181 000 Schweine aufgetrieben (im Wochendurchschnitt 26 840 Stück) gegen 940 000 Stück in der gleichen Zeit des Vorjahres, das bedeutet einen Mehrauftrieb von 25,6 v. H. — Wo bleibt aber bei solchem Mehrangebot entsprechende Rückgang der Schweinefleischpreise? Man frage die Viehhändler und die Fleischer!

München, 12. Novbr. Prinz Arnulf von Bayern ist heute abend um 7 Uhr 40 Minuten in Venedig nach 12stündigem Todeskampfe an heftiger Influenza gestorben.

Aus dem Auslande.

Wien, 12. Nov. Als der Ministerpräsident dem Abgeordnetenhause die neuernannten Minister vorstellte, erhob sich stürmischer Beifall, während die tschechischen Radikalen und einzelne Sozialdemokraten lärmend protestierten. Ein Antrag auf Besprechung der Regierungserklärung über die Rekonstruktion des Kabinetts wurde abgelehnt.

Lemberg, 11. Nov. In der Militär-Reitschule von Jaroslau fiel am 9. d. M. mittags der Ulanenoffizier Kahn hinterrücks mit dem Säbel in der Hand den General von Gemmingen an, der gerade im Equitationskurs Rapport entgegennahm. Die anwesenden Offiziere stürzten den General zu Hilfe und wehrten den Angreifer ab, der verhaftet und schwer verletzt in das Militärhospital abgegeben wurde.

Paris, 12. Nov. In der Kammer fand heute eine Marokkobebatte statt. Ribot billigte die ergriffenen Maßregeln und bedauerte nur, daß Drude mit der Ergreifung der Offensive etwas gezögert habe. (Pichon und Clemenceau stimmen, mit dem Kopfe nickend, dem Redner zu.) Ribot fährt fort, wir werden Casablanca erst verlassen, wenn wir für die Sicherheit in Casablanca gesorgt haben. (Beifall.) Redner forderte Pichon auf, eine Politik der Schwäche und der Ränke zu vermeiden. (Lebhafter Beifall.) Minister Pichon antwortete in längeren Ausführungen. Die französischen Geschäftsträger hätten die Anweisungen sich in keiner Weise in die innere Politik Marokkos zu mischen. General Drude dürfte sich mit Muley Hafid nur in dem Falle in einen Kampf einlassen, wenn er angegriffen würde. Die Regierung habe auf Grund der Algecirasakte immer mit Abdul Asis verhandelt und werde tatsächlich auch zu ihm halten. Dem habe auch Spanien zugestimmt, mit dem vollkommene Uebereinstimmung vorhanden sei.

London, 12 Nov. Die Sozialisten haben beschlossen, an ihrer Absicht festzuhalten und durch eine Demonstration gegen die Anwesenheit des Kaisers zu protestieren. Sie haben sämtliche Arbeitslosen zu einer Versammlung einberufen, die am selben Tage und zur selben Stunde wie das Bankett beim Lordmayor stattfinden soll.

Rußland. In Radom wurde der Polizeikommissar während der Theatervorstellung erschossen. In Bialystok entdeckte die Polizei in der Wohnung des reichen Kaufmanns Mayer Schonberg 150 Pistolen, eine Menge Patronen sowie zehn Bomben, deren eine 40 Pfund schwer ist. Diese Waffenladung war für Lodz bestimmt.

New York, 11. Nov. Die Amerikaner auf Hawai glauben eine Spannung zwischen Japan und Amerika in den Worten zu lesen, welche der Mikado anläßlich seines Geburtstages an die dortigen Japaner richtete. Er sagte darin, falls eine gewisse Situation einträte, müßten sie mutig für ihr Vaterland eintreten. Die Botschaft wurde in vielen Massenversammlungen der Japaner verlesen, die den Geburtstag mit außerordentlichem Gepränge feierten.

Washington 11. Nov. Durch das Entgegenkommen der deutschen Regierung ist das Kriegsdepartement in die Lage versetzt, das für die deutsche Infanterie bestehende Exerzierreglement zu veröffentlichen und an die Offiziere zu verteilen. In dem Vorwort sagt der Chef des Generalstabes, der hohe Stand der Schlagfertigkeit des deutschen Heeres sei allgemein bekannt und die in dem Reglement enthaltene Belehrung erweise sich als wertvoll für die Offiziere des stehenden Heeres wie auch für die Volkswehr.

Parteibewegung.

(Gegen die Feinde des § 175 (Widernatürliche Unzucht)) lautete die Tagesordnung einer dieser Tage in Berlin abgehaltenen christlich-sozialen Versammlung. Pfarrer Philipps sprach in heiligem Zorn über die Begleiterscheinungen des Harden-Prozesses. Am Schluß seiner Rede sagte er: Wenn das Gesetz nicht hilft gegen solche Brut, so soll der deutsche Zorn sich selber helfen! Es ist erträglicher, ein Kind fällt unter die Mörder — dann kann man es ehrlich beweinen —, als es fällt in die Hände eines Homosexuellen! Möchte es der Segen des Prozesses sein, daß mit solcher Satansbrut einmal ordentlich aufgeräumt wird! (Allgemeine Zustimmung.) — Pastor Philipps unterbreitete der Versammlung eine Resolution, die er noch näher begründete. Zum Schlusse stellte er die reine Ehe als das Ideal hin, das wieder zu gesunden sexuellen Anschauungen aus dem Sumpfe herausführt. Der Redner erhielt stürmische anhaltende Zustimmung. Die Versammlung beschloß einstimmig, die Resolution anzunehmen, sie enthält folgende Forderungen: 1. Neue gesetzliche Bestimmungen für Beleidigungsprozesse. 2. Aufhebung der Gemeinschaft der „Eigenen", Verbot ihres Blattes und ihrer Versammlungen. 3. Verhinderung der auf der Polizei seit Jahren bekannten Päderasten-Bälle und ähnlicher Zusammenkünfte. 4. Strenge polizeiliche Ueberwachung aller Aktionen des „Wissenschaftlich-humanitären Komitees" und ihres Publikations-Organs. 5. Rücksichtsloses Vorgehen gegen alle, die sich durch die Tat eines Vorgehens gegen den § 175 schuldig machen. 6. Unterbringung aller geschlechtlich abnormen Personen, wenn die Abnormität als angeboren wissenschaftlich nachgewiesen wird, in Sanatorien oder ähnlichen Anstalten, sobald sie ihre Abnormität geschlechtlich betätigen.

Gericht und Rechtsprechung.

Bielefeld, 9. November. (Strafkammer.) Der Kaufmann C. Sch. von hier hatte sich wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze der Warenzeichen zu verantworten. Bei dem Angeklagten war im November v. Js. eine Flasche Wein konfisziert worden, welche die Etikette Tokayer trug, aber Rustar Ausbruch enthielt. Er gibt zu, diesen Wein als Tokayerwein in den Handel gebracht zu haben, war aber der Ansicht, daß es nur eine Qualitätsbezeichnung gewesen sei. Um der Frage näher treten zu können, hatte das Gericht ein Gutachten der Handelskammer in Breslau und andere Gutachten aus den westlichen Gegenden Deutschlands eingeholt. Alle diese Gutachten sind der Ansicht, daß man unter Tokayer nur solchen Wein verstehe, der nur im Kreise Tokay gewachsen sei, alle anderen in Ungarn gewachsenen Weine wurden nur als Ungarweine bezeichnet. Der Gerichtshof legte diese Ansichten dem Urteile zugrunde und verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen § 16 des Gesetzes vom 12. Mai 1894 zu einer Geldstrafe von 30 Mark ev. 6 Tagen Gefängnis. Tokayer sei ein Wein, der eine bestimmte Herkunft habe, also aus dem Kreise Tokay stamme. — Der Arbeiter F. B. von Dankersen war vom Schöffengericht zu Minden von der Anklage der Körperverletzung freigesprochen worden. Auf Berufung der Staatsanwaltschaft verurteilte die Strafkammer den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 20 Mk. ev. 4 Tagen Gefängnis. — Die Zigarrenarbeiter C. S. und W. S. von Häverstädt bei Minden waren vom Schöffengericht zu Minden wegen Vergehens gegen die § § 152 und 153 der Reichsgewerbeordnung zu einer Gefängnisstrafe von je 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafkammer hielt die Angeklagten ebenfalls für schuldig und erkannte auf Verwerfung ihrer Berufung.

Bielefeld, 12. November. (Schwurgericht.) Vorsitzender: Herr Oberlandesgerichtsrat Gottschalk, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Gadow, Verteidiger: die Herren Rechtsanwälte Semler und Faßbender. Eine ganz verwickelte Sache war es, in der das Schwurgericht gestern und heute bis in die späte Abendstunde hinein verhandelte. Zu der Verhandlung waren im ganzen 52 Zeugen, unter ihnen einige Gutachter, geladen. Auf der Anklagebank erschienen zwei Brüder, der erstere, welcher sich seit Mai d. J. in Untersuchungshaft befindet, war der 58 Jahre alte Bäcker und Wirt H. W. von Bieren, jetzt zu Habighorst bei Muccum wohnhaft, der andere der Kolon C. W. von Habighorst. Der letztere war auf freiem Fuße. Der H. W. war angeklagt, am 3. Juli 1906 vor dem Amtsgericht zu Bünde den ihn unterlegten Offenbarungseid wissentlich falsch geschworen zu haben. Der zweite Punkt der Anklage besteht in einem ihm zur Last gelegten Konkursverbrechens. Der Bruder C. W. soll seinen Bruder in allen seinen Bestrebungen unterstützt und sich dadurch des Konkursverbrechens schuldig gemacht haben. Das dem H. W. zur Last gelegte Konkursverbrechen wurde darin erblickt, daß H. W. als Schuldner, welcher im März 1906 seine Zahlung eingestellt, Vermögensstücke verheimlicht und beiseite geschafft habe, in der Absicht seine Gläubiger zu schädigen, während C. W. ihn bei diesem Verbrechen Beihilfe geleistet haben soll. Die Geschworenen nahmen an, daß H. W. sich des fahrlässigen Falscheides schuldig gemacht habe. Außerdem wurden beide Brüder des Konkursverbrechens unter Verneinung mildernder Umstände für schuldig gefunden. Der Gerichtshof verurteilte den H. W. zu 1 Jahr und 6 Monaten und den C. W. zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus und zu je 3 Jahren Ehrverlust.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 13. November

* (Aus der Magistrats-Sitzung.) Die Regierungs-Referendare Königs und Halbrock sind bei der städtischen Verwaltung zur informatorischen Beschäftigung zugelassen. — Das von Herrn Kommerzienrat Belhagen der städtischen Bildersammlung gestiftete Bild des Professors L. v. Hofmann „Dionysischer Zug" soll mit Zustimmung des Magistrats auf ergangene Einladung hin in der Sonderausstellung einer Gruppe deutscher und französischer Künstler in Berlin ausgestellt werden. — Zur Feier des 100-jährigen Bestehens der preußischen Städteordnung wird im November 1908 ein preußischer Städtetag abgehalten und zu diesem Tage eine Denkschrift über die Entwickelung der preußischen Städte in diesem Zeitraum herausgegeben werden. — Zur Erweiterung der Rieselfelder sind Grundstücke von Kolon Siekmann in Milse angekauft worden, worüber den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen wird.

(Tödlich verunglückt.) Der Redakteur Mehling, der von 1900 bis 1903 an der ‚Westfälischen Zeitung' tätig war und jetzt einen Posten als Chefredakteur in Magdeburg bekleidete, ist in der Nacht zum Sonntag in Magdeburg tödlich verunglückt. Der Unfall muß sich, wie der ‚Westf. Ztg.' geschrieben wird, folgendermaßen zugetragen haben: Der Verunglückte ist nachts aufgestanden, hat vermutlich einen Ohnmachts- oder Schwindelanfall erlitten, riß dabei im Fallen den Waschtisch um und fiel in die Scherben des Waschtisches, die

Der letzte Traum.

Erzählung

aus dem polnischen Aufstande im Jahre 1848.

Von L. Ideler.

11) (Nachdruck verboten.)

Däne schreckte zusammen. Also ein politischer Agent aus Warschau weilte im Schlosse! Diese Mitteilung mußte er heute abend noch seinem Offizier machen.

Wieder schwiegen die beiden Polen. Storyško war offenbar nicht zufrieden. Endlich sagte er: „Ist Graf Morinski bei euch gewesen?"

„Nein," antwortete der Diener, „schon seit mehreren Tagen nicht mehr."

„Dann hat er also den Kaplan auch noch nicht gesehen?"

„Wenigstens nicht jetzt. Aber der Kaplan meint, wir sollten auf die Preußen losschlagen; es sind jetzt nur wenige in Staniczkowo."

„Damit wir in einer Stunde das Militär aus M. hier haben und alle füsiliert werden? Ich sage dir, ohne den Grafen Morinski rühre ich keine Hand, und dem Kaplan gehorche ich nicht! Ich weiß nicht, ob ich heute abend noch zu ihm kommen werde. Einstweilen habe ich dazu noch keine Neigung. Das kannst du ihm bestellen."

„Wenn ich ihm das bestelle, traktiert er mich mit der Reitpeitsche. Er ist fürchterlich heftig, und ich habe nicht Lust, mich deinetwegen schlagen zu lassen," murmelte der Diener.

„Man bezahlt in Polen einen schimpflichen Schlag mit einem Messerstich," entgegnete Storyško trocken.

„Die alte polnische Uneinigkeit," dachte der Husar, „und kein Gehorsam. Wenn sie nur preußische Soldaten wären, sie würden schon gehorchen lernen!"

„Aber der Rat des Kaplans, über die paar Preußen in Staniczkowo herzufallen wäre gar nicht so dumm," begann Michael wieder. „Sieh, im Schlosse liegen gerade zwei, der Leutnant und sein Bursche. Was richten denn die gegen die Menge Schloßbedienten aus? Wir stehen alle zu unserm gnädigen Herrn. Wie bald wären die beiden kalt gemacht! Der Park ist groß und einsam und ich weiß Stellen, wo kein Spion die frischaufgegrabene Erde, die die beiden toten Preußen bedeckt, finden soll."

„Du bist ein Narr," antwortete Storyško verächtlich, und der Kaplan Konstantin ist schlecht, wenn er euch solche Ratschläge erteilt. Sollen wir etwa das große, heilige Werk, das Vaterland zu befreien, mit einem gemeinen Meuchelmord anfangen? Das tue ich wenigstens nun und nimmer! Nein! Mann gegen Mann im ehrlichen Kampfe, den Säbel in der Faust! Ich bin kein heimtückischer Mörder, der die Ahnungslosen erwürgt!"

„Das kannst du dem Kaplan selber sagen!" erwiderte Michael gereizt. Ihm erschien der Ueberfall aus dem Hinterhalte weit annehmbarer, als ein Kampf, Auge in Auge. „Willst du kommen oder nicht?"

„Nein!" antwortete Storyško kurz.

„So laß es bleiben! Wenn dich aber Kaplan Konstantin eines Tages als Vaterlandsverräter bei dem Komitee in Warschau anklagen wird, so hast du es dir selbst zuzuschreiben!"

„Geh in die Hölle mit deinem falschen Kaplan Konstantin!" lautete die ergrimmte Antwort.

Storyško wandte sich, um in das Haus zurückzukehren. Ein leises höhnisches Lachen des Bedienten schallte hinter ihm drein.

„Schwärmer!" rief Michael dem Bauer nach; dann verschwand er in der Dunkelheit der Dorfstraße.

„Schwärmer," murmelte auch der Husar, als er wieder durch die Zaunlücke auf den Hof kroch, „aber ein ehrenhafter Mann! Unter dessen Dach kann sich der Feind ruhig zum Schlummer niederlegen; ihm wird kein Haar gekrümmt. Aber im Schloß steht die Sache viel schlechter! Ich werde heute abend noch hingehen und dem kleinen Karl einen Wink geben. Er, wie der Leutnant sollen sich hüten. Ein Messerstich im Dunkeln ist bald verabfolgt, und wer hat es nachher getan? Die Russen würden in einem solchen Falle das ganze Dorf niederbrennen und alles Lebende in die Flammen werfen; das aber geschieht bei uns, den zivilisierten Menschen, nicht, und darauf verläßt sich das Volk!"

Er trat, diese Gedanken verfolgend, in den Pferdestall, um nach seinem getreuen Tiere zu sehen; es war alles in guter Ordnung. Dann schlenderte er ins Haus zurück, aß mit seinen Wirten zusammen die Abendsuppe und gürtete dann den Säbel wieder um. Er wolle aufs Schloß, um den Offiziersburschen zu besuchen, der sei sein bester Freund, erklärte er den Leuten ganz harmlos.

(Fortsetzung folgt.)

ihm die Schenkelschlagader aufschnitten. Mehling verblutete hilflos und wurde erst am Nachmittag aufgefunden.

(Christlich-patr. Männerverein.) Am Sonntag abend wird Herr Pastor Trautermann im kleinen Saale des neuen Vereinshauses einen Vortrag halten über das Thema: „Reichsfreiherr v. Stein, ein christlicher Patriot". Am 15. Oktober d. Js. waren es bekanntlich 150 Jahre, daß dieser seltene Mann, der „Edelstein" des deutschen Volkes, dem Vaterlande geschenkt wurde, der Mann, den die Königin Luise in Preußens trübsten Tagen als ihren einzigen Trost bezeichnete. Gestalten wie die eines Stein können dem Volke gerade in unseren Tagen gar nicht oft genug vor die Augen gestellt werden. Auch damals waren es zwei sich schroff und unversöhnlich gegenüberstehende geistige Mächte, die um die Seele des deutschen Volkes rangen. Damals bedurfte es der Führung in große äußere Tiefen, bis es sich abwandte von den Götzen der Zeit, sich selbst wiederfand und Männern vom Schlage Stein doch Ohr schenkte. Seinem von tiefem sittlich-religiösem Ernst und vaterländischer Gesinnung durchglühten, kraftvollen Wirken ist es nach schweren Kämpfen und anfänglichen Mißerfolgen gelungen, Fürst und Volk für sich zu gewinnen, ihm ist es beschieden gewesen, zuerst an der inneren, dann aber auch an der äußeren Neugeburt des Preußenvolkes hervorragenden Anteil zu nehmen. Der Besuch des Vortrages, zu dem jedermann freien Zutritt hat, sei auch an dieser Stelle angelegentlichst empfohlen.

Volks-Unterhaltungs-Abend.) Im Paulus-Gemeindehause veranstaltet der Ev. Jünglings und Männer-Verein St. Pauli am nächsten Sonntag, den 17. d. Monats wieder einen seiner beliebten Volks-Unterhaltungs-Abende. Das reichhaltige Programm enthält außer Vorträge der Gesang- und Posaunenabteilung, ein Deklamatorium für drei Personen „Das neue Paradies" und Klaviervorträge (Liszt: Transcription über „O du mein holder Abendstern" aus Wagners Tannhäuser, Rubinstein: Melodie F. dur, Goldner: Prinzeß Walse.) Auch die Turnabteilung des Vereins wird durch Stabübungen, Turnen am Barren und Pferd und Pyramiden zur Bereicherung des Programms beitragen. Der Besuch des Volks-Unterhaltungs-Abend ist allen Freunden christlicher Unterhaltung sehr zu empfehlen.

(August Junkermann,) der bekannte Reuter-Interpret und Königliche Hofschauspieler, feiert demnächst seinen 75. Geburtstag und den Erinnerungstag seiner 55jährigen künstlerischen Wirksamkeit. Der berühmte Landsmann will nun diese Feier, die offiziell am Königl. Hoftheater in Stuttgart stattfindet, in seiner Vaterstadt durch einige Gastspiele im Stadttheater einleiten und hat die Direktion dem beliebten Künstler für Sonntag, den 17. d. Mts., und die folgenden Tage Gelegenheit geboten.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Heute findet die unbedingt letzte Wiederholung von „Die Welt ohne Männer" statt. Donnerstag tritt zum ersten Male Frau Direktor Franzika Berstl als Sarah Geldern in Mosers unverwüstlichem Schwank „Der Bibliothekar" auf.

m (Der gestrige Viehmarkt) war mit 42 Pferden, 141 Rindern und 1700 Schweinen betrieben. Es wurden gezahlt: für Pferde 350—700 Mk, Rinder 300 bis 450 Mk, Schweine (ausgewachsene) 50—80 Mk., (Stangen) 20—25 Mk., (6—8 Wochen alte) 5—7 Mk. Der Handel war schlecht.

(Betrug.) Die Reisenden R. und G. mieteten sich hier bei H, Kaiserstraße, am 4. d. M. mit voller Pension ein und entfernten sich gestern vormittag heimlich unter Hinterlassung einer Schuld von je 11 Mk.

m. (Festgenommen) wurde der Musiker K., weil er, nachdem er aus dem preußischen Staatsgebiet ausgewiesen wurde, zurückgekehrt ist.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 13. Nov. (Postatarif.) Für Briefsendungen von Deutschland nach den deutschen Postanstalten in Marokko: Alkassar, Casablanca, Fes, Larach, Marrakesch, Mazagan, Mekneß, Mogador, Rabat, Saffi, Tanger, Tetuan gelten vom 15. November ab folgende Taxen: Briefe (frankiert) bis 20 g 10 Pf, über 20 bis 250 g 20 Pf., Postkarten (frankiert) einfach 5 Pf., mit Antwort 10 Pf., Drucksachen bis 50 g 3 Pf., über 50—100 g 5 Pf., über 100—250 g 10 Pf., über 250—500 g 20 Pf., über 500 g bis 1 kg 30 Pf., über 1 bis 2 kg 60 Pf. Warenproben bis 250 g 10 Pf., über 250 bis 350 g 20 Pf. Geschäftspapiere und zusammengepackte Drucksachen, Warenproben, Geschäftspapiere bis 250 g 10 Pf, über 250 bis 500 g 20 Pf., über 500 g bis 1 kg 30 Pf., über 1—2 kg 60 Pf. Die neuen Portosätze für eingeschriebene Briefe gelten auch für Briefe mit Wertangabe; die Versicherungsgebühr von 16 Pf. für je 240 M. bleibt jedoch unverändert.

r-**Herford**, 12. Nov. (Aus dem Gerichtsgefängnis entwichen) ist der der Landespolizeibehörde überwiesene Gefangene Arbeiter Zald von hier. Er sollte sich jedoch nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen, denn bereits am andern Morgen wurde der Flüchtling wieder ergriffen und in sein sicheres Gewahrsam eingeliefert.

ô **Herford**, 13. Nov. (Rhein.-westfäl. Polizeihunde vor dem Kronprinzen.) In Groß-Lichterfelde wurden Montag dem Kronprinzen Wilhelm in Begleitung des Ministers des Innern von Moltke und des Berliner Polizeipräsidenten von Borries Polizeihunde vorgeführt, die bereits praktisch Dienst getan haben. Die Veranstaltung ging von dem Verein zur Förderung der Zucht und Verwendung von Polizeihunden aus und wurde zu einem hochinteressanten Ereignis. Die Veranstaltung war vorbereitet von dem Verein zur Förderung der Zucht und Verwendung von Polizeihunden (Polizeihundverein), Sitz Hagen i. W., in Gemeinschaft mit dem Verlage der Zeitschrift „Die Polizei". Direktor Gersbach, der Verleger der Zeitschrift „Die Polizei", stellte die anwesenden Beamten vor, unter denen sich der Vorsitzende des Polizeihundvereins, Polizeiinspektor Meyer-Hagen, ferner die hervorragendsten Polizeihunde-Dresseure, Polizeikommissar Knappe-Neheim, Polizeiinspektor Pahnke-Lüdenscheid, Polizeiinspektor Arnold-Hamborn usw. befanden. Zur Stelle waren je zwei Airedale-Terriers, Doberman Pinscher, Schäferhunde. Die Hunde wurden laut ‚Nordd. Allg. Ztg.' in folgenden Leistungen geprüft, Leinenführigkeit, Bewachen von Gegenständen, auf Befehl Laut geben, Verweigern von Futter aus fremder Hand, Meldung überbringen, Apportieren, Verlorensuchen, über Hindernisse im Fang tragend, Verteidigung des Führers ohne Befehl, Schußfestigkeit und dergleichen.

Herford, 13. November. Stadt-Theater.) Auf das morgen abend stattfindende Gastspiel des Detmolder Hoftheaters-Ensembles sei nochmals aufmerksam gemacht. Das zur Aufführung gelangende Wildenbruchsche Schauspiel „Die Rabensteinerin" macht seinen Siegeszug über alle Bühnen von Ruf.

Herford, 13. November. (Musik-Verein.) Donnerstag abend 8½ Uhr pünktlich auf dem Schützenberge.

Herford, 13. November. Musik-Verein.) Die Aufführung von Jos. Haydn's Schöpfung findet am kommenden Mittwoch, den 20. November, nachmittags 4½ Uhr, auf dem Schützenberge statt. Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor. A. Pätz. Chor: Der Musikverein, unter gütiger Mitwirkung des Kgl. Semeniarchores. Orchester: Die erheblich verstärkte städtische Kapelle. Eintrittspreise: Nummerierte Plätze zu 3 und 2 Mk., nichtnummerierte Sitz- und Stehplätze zu 1 Mk. im Vorverkauf in der Buch- und Kunsthandlung von W. Menkhoff; an der Kasse 50 Pfg. höher.

ϕ **Herford**, 13. Nov. (Die Ergänzungswahl zum Kreistag) im Wahlverband der größeren Grundbesitzer findet am Sonnabend, den 30. November, morgens 11½ Uhr, statt. Die Listen liegen zur Einsicht im Kreishaus aus.

\+ **Mahnen**, 13. Nov. (Die Trichinenschau) im Schulbezirk Mahnen übt Fleischbeschauer Schelp aus, im Schulbezirk Bischofshagen und Bahnhof Löhne dagegen Trichinenschauer Keuse, Schelp nur in soweit als er auch die Fleischbeschau vorgenommen hat.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 13. November. (Ein altes Geschlecht aus dem Fürstentum Minden.) Im Jahre 1908 kann die Familie v. Veltheim auf Harbke im Magdeburgischen ein seltenes Jubiläum feiern. Sie befindet sich seit 600 Jahren im Besitz des herrlichen genannten Rittergutes. Das Geschlecht der Edlen v. Veltheim, in alten Urkunden auch Velthem oder Veltum benannt, war eins der ältesten des Sachsenlandes; es ist aus Westfalen nach der Provinz Sachsen gekommen. In Stift Minden bei Rinteln soll seine Stammburg gestanden haben. Ein Zweig dieses Geschlechtes besaß die Grafschaft Osterburg; doch ist es nicht sattsam erwiesen, daß Siegfried Graf v. Osterburg der Stammvater des Veltheimschen Geschlechts ist. Ein Adelgotus v Veltheim war von 1107 bis 1119 Erzbischof von Magdeburg. Nach dessen Tode wurde sein Vetter Rotgerus zum Erzbischof von Magdebnrg einstimmig gewählt; er starb 1125 Ein Werner v. Veltheim unterstützte seinen Oheim Albrecht den Bären und fiel bei der Wiedereroberung von Brandenburg 1157. 1308 das Geschlecht das heutige Rittergut Harbke.

Minden, 13. Nov. (Kreishaus.) Am Sonnabendnachmittag fand das Richtfest des Kreishauses in Gegenwart des Herrn Landrats, der Baumeister, weiterer Gäste und der gesamten Arbeiterschaft statt. Als der Kranz gesetzt war, hielt Herr Zimmerpolier Rosenberg die übliche Richtrede, darin den besten Wünschen für das Haus und seine Bewohner Ausdruck gebend. Bei der späteren Feier dankte Herr Landrat Cornelsen für die treue Mitarbeit an dem schnell geförderten Bau und überreichte den Polieren Lücking-Minderheide und Volkmann-Hahlen als besondere Anerkennung ihrer 40 jährigen Tätigkeit im Geschäft des Herrn Upsadel das ihnen Allerhöchst verliehene Allgemeine Ehrenzeichen.

Lübbecke, 11. Nov. (Von gnädiger Bewahrung) seines und seines Kindes Lebens konnte, nach dem hiesigen ‚Kreibl.', gestern abend beim Abgange des Rahdener Zuges vom hiesigen Bahnhofe ein Fahrgast reden, der bereits mit dem Kinde eingestiegen war, dann aber, als er seine Frau vermißte, wieder ausstieg, als sich der Zug schon in Bewegung setzte und dabei stürzte und auf das Kind zu liegen kam; wäre da nicht ein Bahnbeamter hinzugesprungen und hätte beide auf die Seite gerissen, so wäre es wohl um ihr Leben geschehen gewesen.

Lübbecke, 11. Nov. (Entgleisung von 3 Lokomotiven.) Bei dem letzten gestern abend von hier nach Minden fahrenden, dem letzten von Minden nach Uchte und dem letzten von Minden nach Lübbecke fahrenden Zug entgleisten bei der Einfahrt in den Bahnhof Minden-Oberstadt die Lokomotiven. Durch das langsame Einfahren in den Bahnhof wurde größeres Unglück verhütet. Die mit dem letzten Zuge nach Lübbecke fahrenden Personen waren dadurch zu langer Wartezeit auf dem Bahnhofe Oberstadt gezwungen und kamen erst heute früh 4¼ Uhr hier an. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß zwischen den Verbindungen der Schienen Steine in der Größe von Hühnereiern gesteckt waren.

Rahden, 11. Nov. (Begräbnis.) Gestern fand hier die feierliche Beerdigung des bei dem Holzhauser Bahnunglück zu Tode gekommenen Beamten Rohlfing statt. Wohl an 120 Bahnbeamte und Mitglieder des Kriegervereins sowie 500 sonstige Teilnehmende folgten dem Sarge des so plötzlich seiner Familie entrissenen Gatten und Vaters.

Levern, 11. Nov. (Silberne Hochzeit.) Am Sonntag, den 10 cr., feierten die Eheleute Menke Nr. 81 ihre silberne Hochzeit.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 12. Nov. (Berufung.) Herr Kandidat Müller, bisher Inspektor des Alumnats 1 hierselbst ist vom Königl. Konsistorium als Hilfsprediger an die Gemeinde Stift Berg in Herford berufen worden. — Anstelle des Herrn Müller tritt Herr Kandidat Unger.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 11. November. (Die Errichtung einer Heilanstalt) für skrophulöse Kinder ist im Regierungsbezirke Münster geplant. Es soll zu diesem Zwecke ein Verein gegründet werden, dessen Protektorat Regierungspräsident Gescher übernommen hat. Als Ort der Heilanstalt ist das Solbad Gottesgabe bei Rheine in Aussicht genommen.

Münster, 11. Nov. (Ernennung.) Anstelle des zum Regierungspräsidenten von Arnsberg ernannten Oberpräsidialrats von Schwerin ist der jetzige Oberpräsidialrat von Haugwitz zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Finanzbeirats für den Rhein- und Weserkanal ernannt worden.

Dortmund, 11. Nov. (Schulsache.) Die Ausgaben für die Volksschulen sind hier, nachdem die Uebernahme auf den städtischen Haushaltsplan vor etwa drei Jahren erfolgt ist, außerordentlich gestiegen. Zum nächsten Versetzungstermine werden wieder 50 neue Klassen erforderlich. Um die Ausgaben nicht ins Ungemessene wachsen zu lassen, hat der Magistrat beschlossen, die Schülerziffer der einzelnen Klassen, die nach und nach auf 61 herabgesetzt worden war, wieder etwas hinaufzusetzen.

Dortmund, 12. Nov. (Das Dorstfelder Verbrechen.) Der unter dem Verdachte, den Dynamitanschlag in Dorstfeld ausgeführt zu haben, verhaftete Schließmeister Vogt hat laut ‚Rh.-Westf. Ztg.' ein Geständnis abgelegt. Es handelt sich, wie von vornherein zu ersehen war, um einen Racheakt.

Brilon, 9. Nov. (Im Briloner Tunnel) entsprang gestern abend ein Gefangener aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge seinem Transporteur. Der Gefangene klagte über heftige Magenschmerzen und bat seinen Begleiter, er möge für einen Augenblick die Tür öffnen, damit er etwas frische Luft schöpfen könne. Den Augenblick benutzte der ‚Kranke', um vom Trittbrett zu springen und in dem dunklen Tunnel zu verschwinden. Der zu spät telephonisch angerufene Posten sagte aus, daß der Entsprungene an ihm vorbei gerannt und bereits über alle Berge sei.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Lemgo, 11. Nov. (Auf dem Martinimarkt) kosteten Ferkel nur 4—7 Mk. Stangen 10—22 Mk. und die fetten Schweine wurden mit 54—57 Mk. Schlachtgewicht bezahlt.

Aus Lippe, 9. Nov. (Die lippischen Kommunalsparkassen) hatten am Schlusse des Rechnungsjahres 1906 eine Gesamteinlage von ca. 58 Millionen Mark aufzuweisen. Den größten Bestand hatten Salzuflen mit 20 Millionen, Lemgo 10, Lage 9, Blomberg 8 und Horn mit 3 2 Millionen Mark. Die Verwaltungskosten betrugen insgesamt 62 000 Mark, d. ist 1,08 Prozent.

Essen, 12 Novbr. (Die Gewerbegerichtswahlen) für den Landkreis Essen endeten mit einem Siege der Liste der Kandidaten der christlichen Gewerkschaften über die der Sozialdemokratie. Gewählt wurden sechs christliche und ein sozialdemokratischer Beisitzer.

Köln 11. Nov. (Unglücksfall.) Auf einem Wegeübergang am neuen Güterbahnhof wurde ein Landfuhrwerk von einem Zuge erfaßt. Der Leiter des Gefährts erlitt innere Verletzungen sowie Kopfwunden und wurde im Rettungswagen nach Köln ins Krankenhaus befördert. Das Fuhrwerk wurde beschädigt und das Pferd vollständig zerrissen. Der Schrankenwärter hatte nach Durchfahren eines Zuges die Schranken wieder geöffnet, weil er das Herannahen eines zweiten Zuges durch den Nebel nicht bemerkte.

Koblenz, 11. November. (Kurse für Theologen) Das Königliche Provinzial-Schulkollegium der Rheinprovinz hat für das Kalenderjahr 1908 den Beginn der Kurse an Schullehrer-Seminaren für die Kandidaten der Theologie folgendermaßen festgesetzt: In Mörs auf den 13 Januar, in Neuwied, Witzlar und Simmersbach auf den 27. April, in Mettmann auf den 15. Juni, in Ottweiler auf den 5 Oktober und in Rheidt auf den 2. November.

Arolsen, 11. Nov. (Anerbenrecht.) In der letzten Sitzung des Waldecker Landtages kam auch die oft erörterte Frage des Anerbenrechtes in den Fürstentümern Waldeck und Pyrmont zur Sprache. Der Landesdirektor hatte ein Schreiben an den Landtag gerichtet, in dem er mitteilt, daß eine baldige gesetzliche Regelung des Anerbenrechtes von dem Justizministerium nicht in Aussicht gestellt werden könne. Der Landtag, dem diese Antwort des Landesdirektors nicht zusagte, kam zu folgendem Beschlusse: „Der Landtag der Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, welcher der Frage näher steht und besser darüber informiert ist als nicht waldeckische Behörden, hält nach wie vor die gesetzliche Regelung des Anerbenrechts für sehr dringend und sieht der baldigen Vorlage eines entsprechenden Entwurfs entgegen.

Vermischtes.

Berlin, 12. Nov. Dem heute morgen 1 Uhr vom Bahnhofe Berrau ausfahrenden Güterzuge Nr. 9432 ist der von Berlin kommende Eilgüterzug Nr. 6035 in die Flanke gefahren, weil der Lokomotivführer des Zuges 6035 nach seiner Angabe den Zug vor dem auf „Halt" stehenden Einfahrtssignal nicht hatte zum Halten bringen können. Der Schaffner Hidde aus Stettin wurde getötet. Eine Lokomotive und 13 Wagen sind beschädigt worden, zehn Wagen entgleisten und ein Spiritus beladener Wagen ist verbrannt. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Der Betrieb wird vorläufig durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten.

Rom, 11. Nov. Sonnabend und Sonntag tobte 12 Stunden lang ein Gewitter mit Wolkenbruch über Rom, der Campagna und dem westlichen Toskana. Der Verkehr Rom-Neapel ist erschwert. Die Campagna ist im Süden und Osten von Rom auf Kilometer in einen See verwandelt. Viele Häuser und Mauern sind eingestürzt. Auch die Straßenbahnen des Albanergebirges sind verschüttet.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 13. November 1907.
Mitgeteilt von F. Böckelmann Ww., Bielefeld.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht + 4 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 7 °C.
Barometer 74,4 cm.
Wind: Süd West. Himmel: bedeckt.

Neuste Nachrichten.

Budapest, 13. Nov. Beim Einsturz eines zweistöckigen Hauses in Großwardein wurden bisher 10 Tote und 7 Schwerverletzte unter den Trümmern hervorgezogen. Von den Verletzten sind bereits zwei gestorben. Unter den Trümmern liegen noch mehr Tote. Die Bergungsarbeiten sind mit Schwierigkeiten verbunden. Der Baupolier wurde verhaftet, weil Fahrlässigkeit vorliegt.

London, 13. Nov. Nach den Angaben des nunmehrigen Programms für den Besuch Kaiser Wilhelms wird bestätigt, daß ein zweiter Besuch des Kaisers in London in Aussicht genommen ist. Dieser Besuch soll am 16. d. M. stattfinden und wird einen rein privaten Charakter tragen. Die Kaiserin dürfte ihren Gemahl dann nicht begleiten. — Der Kaiser hat, entgegen der ursprünglichen Absicht, nicht die Insel Wight, sondern Higheliff Tafel bei Christchurch in Hantshire, das ihm vom Obersten Stuart Wortley zur Verfügung gestellt wurde, vom Montag auf 14 Tage zum Aufenthaltsort gewählt. Der deutsche Botschafter Graf Wolff Metternich ist gestern in Hinton Admiral eingetroffen, um die Arrangements für den Aufenthalt des Kaisers zu treffen.

Stadt-Theater.

Heute:
Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
zum letzten Male
Die Welt ohne Männer
Eine weitere Aufführung dieser Novität findet nicht statt.
Donnerstag, den 14. November
Anfang 7½ Uhr:
Erstes Auftreten von Frau Direktor Fanziska Berstl.
Der Bibliothekar.
Heute beginnt der Vorverkauf für die ab Sonntag stattfindenden Junkermann Gastspiele.

Ev. Jüngl.- und Männerverein St. Pauli zu Bielefeld.
Vereinslokal: Paulusstr. 24.

Sonntag, den 17. November,
abends 8 Uhr
Volks-Unterhaltungsabend
im **Gemeindehause** (neben der Pauluskirche).
Programm:
Deklamationen, Gesang- u. Musikvorträge. Vorführungen der Turnabteilung. (Stabübungen, Barren, Pferd und Pyramiden).
Eintritt 20 Pfennig.
Karten sind bei den Mitgliedern zu haben.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Tüchtige
Haushälterin
auf einem ländl. Hofe bei selbständigem Auftreten auf sofort gesucht. Landwirtstochter bevorzugt.
Offert. unt. **N 1311** bef. die Exped. d. Ztg.

Garantiert
Ziehung 16. November
Nur 1 Mk. das Los!
d. XVI. Strassburger Lotterie
Günstige Gewinnaussichten
Gesamtbetrag i. W.
39,000 Mk.
1. Hauptgewinn
10,000 Mk.
2. Hauptgewinn
2,500 Mk.
1198 Gewinne zusammen
26,500 Mk.
Los 1 Mk. / 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
versendet das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. Els. Langestr. 107.
In Bielefeld bei H. Schindelbauer O. Schweppe.

Geld Darl., 5% Zinj., Ratenrückz. Selbstg. **Dissner, Berlin 99,** Belle Allianceстr. 71. Rückporto.



vergessen Sie nicht,
wenn Sie Neuanschaffungen oder Aenderungen in Ihren Bureau- oder Kanzlei-Einrichtungen, in Ihrer Registratur und in Ihrer Buchführung beabsichtigen. Wir liefern seit 25 Jahren nur erstklassige Fabrikate und sind die erste und älteste Firma dieser Branche in Europa. Höchste Auszeichnungen auf allen Ausstellungen. Goldene Medaille Paris 1900, St. Louis 1904. Kataloge kostenlos.

Shannon-Registrator-Co.
Aug. Zeiss & Co.
Zentrale. Berlin. Leipzigerstrasse 126.



Fabrik-Niederlage in Bielefeld bei:
Gebrüder Kather, Obernstr. 24.

Gewerbebank zu Bielefeld
e. G. m. b. H.
Turnerstrasse 33. Telephon No. 281.
Nur für Mitglieder!
GARANTIE:
Eigenes Vermögen und Haftsummen von Mk. 2 300 000.

Spareinlagen
mit guter, sofortiger Verzinsung bis zu 4% vom Tage ab!
Kontokorrente.
Vorschüsse
Diskontierungen.
Scheck-Verkehr.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Vermietung von Schrankfächern.
Domizilstelle.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern jederzeit!
Geöffnet: Täglich, **auch Sonnabends,** 8—12, 3—5 Uhr.

Standesamts-Nachrichten
der Stadt Bielefeld vom 4. bis 9. November 1907.

Geburten: a) Söhne.

Kaminbauer Heinrich Möller, Siegfriedstr. 48. Bäckermeister Theodor Schelp, Eglentrupperweg 18. Arbeiter Heinrich Stork, Ed Wiadthorststr 10. Schriftsetzer Paul Dambrowsky, Rohrteichstr. 30 Landwirt Rudolf Milse, Petristr 14a. Schmied August Heydenreich, Herforderstr. 138. Eisendreher Heinrich Rodermund, Engerscheстr. 36. Arbeiter Wilhelm Korinz, Finkenstr. 74. Kaufmann Eduard Freese, Thielenstr. 5 Arbeiter Karl Reckfiel, Ehlentrupperweg 119. Schlosser Albert Tanke, Bielsteinstr 18. Arbeiter Hermann Fleckenstein, Osnabrückerstr. 67. Tischler Johann Dannenhaus, Osnabrückerstr. 31 Arbeiter Hermann Meljes Paulusstr 44 Geschäftsreisender Kurt Vogel, Kavalleriestr. 19. Metalldreher August Tönsmann, Bleichstr. 68. Arbeiter Wilhelm Steppeler, Am Damm 16. Kellner Heinrich Pade, Jöllenbeckerstr. 37. Arbeiter Wilhelm Bussemas, Bürgerweg 73 Metallschleifer Friedrich Borgstedt, Nordstr. 17.

b) Töchter.

Mechanikermeister Adolf Mraz, Königstr. 69. Werkmeister Gustav Volmer, Hallerweg 66a. Bäcker Adolf Thiem, Heeperstr. 122. Kaufmann Viktor Wahnschaffe, Kaiserstr. 66. Tischler Karl Pankow, Mellerstr. 19 Monteur Hermann Auping, Alsenstr. 28. Arbeiter Wilhelm Delventhal, Johannistal 1. Buchdrucker Albert Bleckert Ehlentrupperweg 19. Sattler Wilhelm Hartje, Arndtstr. 37. Stadtsekretär Georg Schulze, Blumenstr. 6. Milchhändler Friedrich Fründt, Niedermühlenkamp 12 Reisender Friedrich Hünnekens, Schloßhofstraße 28. Arbeiter Wilhelm Heusmann, Osnabrückerstr. 23 Eisendreher Emil Flachmann, Hakenort 40

Aufgeboten:

Fabrikant Ferdinand Kahn, Frankfurt a. M. und Grete Katzenstein, Ulmenstr. 11. Arbeiter Ernst Markowsky, Heeperstr. 101 und Magdalene Meyer, daselst. Arbeiter Wilhelm Voßmerbäumer, Stadtheiderstr. 44 und Friederike Vogt, Stadtheiderstr. 60. Arbeiter Franz Brauer, Bleichstr. 30 und Auguste Rohde, Sadowastr. 18. Arbeiter Heinrich Linne, Mellerstr. 60 und Sophie Kuhlmann, (gen. Eikmeier), Laßbring. Maurer Hermann Mauter, Jöllenbeckerstr. 109 und Mathilde Becker, Mellerstr. 40 Kaufmann Karl Rocynski, Duisburg und Klara Rubien, Bismarkstr. 32. Techniker Albert Förster, Bahnhofstr. 29 und Erna Günter, daselbst.

Eheschließungen:

Arbeiter Heinrich Stieghorst und Emma Aschoff, Bildhauer Otto Strongmann und Helene Grenzmann, Modelltischler Karl Poggenpohl und Klara Ostermann, Arbeiter Hermann Kombrink und Amanda Belhagen, Eisenhobler Heinrich Justus und Anna Frohne, Metallschleifer Wilhelm Kramme und Johanne Schumacher, Kupferschmied Heinrich Oberwetter und Anna Wemhöner, Buchhalter Hugo Boß u. Martha Bäumker, Straßenbahnwagenführer Karl Steinbach und Luise Vogt, Ingenieur Ewald Löbbe und Frieda Wächter, Maler Wilhelm Schmidt und Pauline Heidemann, Förster Karl Droll und Maria Kerker.

Sterbefälle:

Emilie Küster 75 J., Verw. Arbeiter Hugo Elisabeth, geb. Fißmer 80 J., Ehefrau Militärinvalide Schalk, Adele geb. Stolle 27 J., Magarete Rasch 6 M., Verw. Kaufmann Buddeberg, Mathilde geb Wach 72 J., Berta Thieslauk, 11 M., Hans Jörgen Sie 3 M., Knabe Meljes 20 Std, Paul Hühn 2 M, Verw. Kupferschmied Schulte, Henriette geb. Wächter 58 J., Verw. Böttcher Horn, Anna geb. Petram 68 J, Schlosser August Rubbe 48 J, Marie Muß 5 M, Knabe Pade 1 Tg.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein „St. Johannis" zu Bielefeld.
Johannniskirchplatz 3—4.
Sonntag, den 17. November 1907,
Feier des 7. Jahres-Festes.
Morgens 8 Uhr: **Posaunengruß,**
„ 9 „ **Morgenandacht** im Gemeindehaus,
„ 10 „ **Festgottesdienst** in der Johanniskirche unter Mitwirkung des Posaunen- und Männerchors.
Festprediger: **Bundesdirektor P. Stuhrmann** Barmen.
Nachm. 3 Uhr **Nachfeier** im Gemeindehaus, mit besond. Programm.
Eintritt 50 Pfennig.
Abends 8½ Uhr **Oeffentlicher Vortrag im Gemeindehaus,** Johanniskirchplatz 3—4. Thema: **„Revolutionsgeist".**
Referent P. Stuhrmann. Eintritt frei.
Der Vorstand.

Bekanntmachung

Die Lieferung der
Steinmetzarbeiten (etwa 25 cbm.)
für den Neubau des Bezirkskommandos soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen mit Zeichnungen sind für 1.00 Mk. bei unserer Kanzlei II zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Steinmetzarbeiten für den Neubau des Bezirkskommandos" bis zum Eröffnungstermin am

Dienstag, den 19. November 1907,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 11. November 1907.

V. **Das Stadtbauamt.**

Neuwahlen zum Kaufmannsgericht.

In Gemäßheit des § 13 letzten Absatz des Ortsstatuts für das Kaufmannsgericht zu Bielefeld wird hiermit bekannt gemacht, daß die nachfolgende benannten Wahlvorschlagslisten bis zum 7. d. Mts. eingereicht sind:

A. Für Kaufleute:
Liste I.
Vorgeschlagen als Beisitzer sind:
1. Eisenwarenhändler Karl Benteler, Gehrenberg 12,
2. Kolonialwarenhändler Ernst Wolpers, Obernstraße 10.
3. Fabrikant Walter Nagel, Dornbergerstraße 18.

Die 3 ersten Unterzeichner dieser Liste sind:
Fabrikant Wilhelm Modersohn, Bismarckstraße 22.
Kaufmann Hugo Meyer, Grünstraße 29,
Kaufmann Georg Kisker, Goldbach 13.

B. Für Handlungsgehilfen:
Liste I.
Vorgeschlagen als Beisitzer sind:
1. Expedient Karl Haring, Herforderstraße 21,
2. Verkäufer Gustav Peters, Heeperstraße 14,
3. Abteilungsvorsteher Franz Hennig, Goldbach 63 I.

Die 3 ersten Unterzeichner dieser Liste sind:
Korrespondent Willy Herbst, Marktstraße 29 I,
Kontorist Walter Rolfsmeyer, Ritterstraße 45,
Verkäufer Julius Feldhoff, Am Damm 2.

Liste II.
Vorgeschlagen als Beisitzer sind:
1. Prokurist Walther Schmidt, Renteistraße 28,
2. Prokurist Alex Tappe, Bürgerweg 69,
3. Buchhalter Arnold Niehagen, Gr. Kurfürstenstraße 76.

Die 3 ersten Unterzeichner dieser Liste sind:
Buchhalter Fritz Rühl, Ravensbergerstraße 65,
Buchhalter Arnold Niehagen, Gr. Kurfürstenstraße 76,
Buchhalter Wilhelm Aßhauer, Ravensbergerstraße 34.

Liste III.
Vorgeschlagen als Beisitzer sind:
1. Verkäufer Carl Schäfermeier, Oststraße 1 b,
2. Verkäufer Heinrich Cassing, Herforderstraße 107a,
3. Verkäufer Richard Krenkel, Zastrowstraße 18.

Die 3 ersten Unterzeichner dieser Liste sind:
Expedient Leopold Raphael, Kaiserstraße 122,
Verkäufer Max Specht, Teichstraße 6,
Verkäufer Jacob Rosenthal, Hermannstraße 13.

Es wird hierbei noch besonders darauf hingewiesen, daß die Beisitzer nur aus der Zahl der Vorgeschlagenen entnommen werden dürfen.

Die Wahl der Beisitzer sowohl für Kaufleute als auch für Handlungsgehilfen findet am **Donnerstag, den 28. November 1907, von 10½ Uhr vormittags bis 3½ Uhr nachmittags im Gewerbegerichtssaale — neues Rathaus, Zimmer Nr. 31** — statt.

Wahllegitimationszettel werden unentgeltlich auf der Gerichtsschreiberei des Kaufmannsgerichts, Rathaus, Zimmer 19, abgegeben.

Bielefeld, den 8. November 1907.

Der Vorsitzende des Kaufmannsgerichts.
Löher,
Landgerichtsdirekter, Geheimer Justizrat.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.

Nr. 268.
Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.
Postzeitungsliste Nr. 5381.

Historisch
14. November:
Große, gest. 565. —
Staatsmann, gest. 171
Kongresses, 1818.
Dichter, geb. 1823. —
Richter, Dichter,
Philosoph, gest. 1831.
gest. 1868. — Krieg
an Bulgarien, 1885.

Herr Dr. t
und d
Der Schwerpunkt
Politik liegt — so
brand und der
erwähnten Breslaue
der Armee und
Konsequenz, die wi
allerdings auch nich
müssen, daß wir d
Wasser und zu Land
zweifle nicht, daß e
was unser Landheer
Auch was die Flotte
besserungen, und zwa
und eine große Rei
erforderlich sein, um
zu werden. Konserv
nicht sein, diese Au
einzuschränken, denn
alle klar: der letzte
Lage in Europa bei
wird sich nur daru
Weise wir die erfor
bringen haben werde
mit anderen wichtige
spruch zu setzen."
Zur polnischen
Herr von Heydebran
„Wir Schlesier dürfen
Posten, auf welchem
die Verhältnisse in ei
daß Deutschland hier
in Gefahr ist. Es
Schlesien z. B. noch
deutsche Provinz sein
Eventualität, mit w
Politik rechnen muß
können im Staatsint
regeln, die zu einer St
Kultur und deutschen
nicht verweigern, wen
lich einem solchen Zwe
Ich erwähne hier die
Enteignung. Wenn m
reden hört, sieht es
aus, als wenn damit
gerettet werden könnte
doch z. B. keine Re
sämtlichen Polen auska
durch die Enteignung v
daß ein Deutscher an
Gut verkauft, ist mi
und ebenso, wie da
sollte, daß die benach
barn noch mehr von
werden, wie es bish
droht. Das ist mir u
die konservative Partei
übrigens sagen müssen,
übergeht, einen Grund
dem Staate das Recht
Meinung ist, daß ein
vorliegt, jemandem sein
zunehmen, dies ein Gr
barer Konsequenz ist.
nicht beklagen, wenn
kennung eines solchen
grundsatzes Konsequenz
sollten, daß uns die Aug
Beifall.) Eine andere
ob die Verhältnisse es
gewissen Voraussetzungen
die außerhalb des ge
den Zustände so zu
Ansiedlungswerk erhalte